

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 5 (1884)
Heft: 8

Nachruf: Prof. Dr. I. Bachmann
Autor: F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und Organ für den Handfertigkeitens-Unterricht.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco).

Bern, den 1. August 1884.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Monatsbericht.

Neue Zusendungen:

- 1) Von Herrn Pfarrer Appenzeller in Bern:
VI. Bericht über die Anstalt für schwachsinnige Kinder
in Weissenheim bei Bern.
- 2) Vom Tit. Département de l'Instruction publique à Neuchâtel:
Académie de Neuchâtel. Semestre d'été et d'hiver pro
1884—1885.
- 3) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Résultats des examens des recrues bernoises pendant
l'automne 1883.
- 4) Vom Tit. statistischen Bureau:
Zur Alkoholfrage. I. Vergleichende Darstellung der Ge-
seze und Erfahrungen einiger ausländischer Staaten.
II. Die Ernährungsweise der arbeitenden Klassen in
der Schweiz und ihr Einfluss auf die Ausbreitung des
Alkoholismus. III. Botschaft des Bundesrats an die
hohe Bundesverfassung betreffend die Alkoholfrage.
- 5) Von Herrn Apotheker Studer in Bern:
Kleine Reiseapothek für Schülerreisen.
- 6) Von Herrn Meier in St. Gallen:
Ein zweiplätziger Schultisch.
- 7) Von der Tit. Generalagentur des Norddeutschen Lloyd
in Basel:
Wisconsin. Ein Bericht über Bevölkerung, Boden, Klima,
Handel und die industriellen Verhältnisse dieses Staates
im Nordwesten der nordamerikanischen Union.

† Prof. Dr. I. Bachmann.

Mittwoch den 2. April starb in Bern eines plötzlichen Todes Prof. Dr. Isidor Bachmann. Zahlreiche Tagesblätter brachten freundliche Worte des Andenkens. Obschon etwas spät, seien auch noch einige solche im „Pionier“ gestattet.

Isidor Bachmann wurde den 4. April 1834 in Wynikon (Luzern) geboren. Er erhielt seinen ersten Unterricht von seinem Vater, welcher an genanntem Orte Lehrer war und es ausgezeichnet verstand, den jungen Isidor in Feld und Wald beobachten zu lehren. Später besuchte er die Bezirksschule zu Triengen und dann das Gymnasium in Luzern, wo namentlich Prof. Kaufmann

seine Neigungen zu den Naturwissenschaften zu pflegen und zu stärken wusste. Auf der Hochschule in Basel waren es Rütimeyer und Merian und am Polytechnikum in Zürich Heer und Escher von der Lindt, die dem jungen strebenden Manne mit Rat und Tat zur Seite standen.

1863 wurde er nach Bern in die Kantonsschule gewählt, wo er die drei Gebiete Mineralogie (Geologie), Botanik und Zoologie zu vertreten hatte. Sein Hauptstreben an derselben bestand darin, den Schülern die Augen für die Natur zu öffnen und ihnen ein klares Verständniss derselben beizubringen.

1868 habilitirte er sich als Privatdozent an der Hochschule und 1873 wurde er nach dem Rücktritt von Prof. B. Studer als Professor an dieselbe gewählt, bei welcher Gelegenheit ihm der Doctor hon. causa erteilt wurde. Mancher strebende Student belegte seine Kollegien, wenn sie auch, wenigstens in der letzten Zeit, nicht obligatorisch waren. Wie vielen Sek. Schullehramtskandidaten ist er nicht nur mit seinem Unterricht nützlich gewesen, sondern hat sie auch in jeder Weise zu fördern gesucht. Die Exkursionen des Hrn. Prof. Bachmann werden Allen, die daran Teil genommen, in freundlichster Erinnerung bleiben.

Seine literarische Tätigkeit ist sehr bedeutend. Schon am Polytechnikum begann er dieselbe. Schlagen wir irgend einen Band der „Mitteilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern“ nach, so finden wir seinen Namen in jedem derselben und zwar mehrmals verzeichnet. Ueber 50 Mitteilungen, Referate und Abhandlungen sind dort zum Abdruck gelangt. Verschiedene Mitteilungen machte er in den „Abhandlungen der schweizerischen paläontologischen Gesellschaft“ (fossile Eier aus der obern Süßwassermolasse der Umgebung von Luzern und Beschreibung eines Unterkiefers von *Dinotherium bavaricum* aus dem Berner Jura.)

Als selbständiges Werk erschien „die Kander, ein ehemaliges Fluss- und Gletschergebiet.“

Wesentlich und umfassend sind seine Arbeiten, die er für die geologische Karte der Schweiz gemacht hat. (Umgebung von Bern — Blatt XII; Kienthal, Blümlisalp.)

Durch viele öffentliche Vorträge da und dort suchte er das Interesse für die Naturwissenschaften, namentlich für Geologie zu fördern. Die mineralogische und geologische Sammlung des bernischen naturhist. Museums nahm unter seiner ordnenden Hand eine übersichtlichere und schönere Gestaltung an.

Prof. Bachmann war eine Zeit lang Mitglied der Prüfungskommission für Primarlehrer. Bis zu seinem Tode war er ein solches der Prüfungskommission für Sekundarlehrer. In vielen Kommissionen sonst noch war B. ein tätiges Mitglied.

Längere Zeit war er auch Präsident der altkatholischen Gemeinde in Bern. Als Mitglied der Fachmännerkommission der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern hat er bedeutende Dienste geleistet und sein Tod ist ein schwerer Verlust auch für uns.

Wer Professor Bachmann nicht genauer kannte, der mochte vielleicht oft an der körnigen Hülle Anstoss nehmen; allein in näherem Verkehr lernte er dann alsbald, dass der Kern nicht nur gut und edel war, sondern dass er sogar reich und zart genannt werden musste. Was für ein Muster war sein eheliches Leben! Was für ein liebender Vater war er seinen Kindern! Wenn es einem Menschen gut ging, so hatte er seine Freude daran. Streitigkeiten ging er lieber aus dem Wege. Bachmann war mehr eine ernste, in sich gekehrte, als heitere Natur, obschon er ja sehr gemütlich sein konnte. Oft überlegte er bei sich wichtige Sachen, wenn in seiner Umgebung über gleichgültige Dinge gesprochen wurde.

Welches finstere Geschick uns Freund Bachmann entrisen, wir können es nicht mit Bestimmtheit wissen. Es ist höchst wahrscheinlich, dass Herr Bachmann in Folge seiner Kurzsichtigkeit sich durch den Mondschein hat irre führen lassen und die Aare für eine Strasse angesehen hat. Das grosse Leichenbegängniss und die herrlichen Worte, die Bischof Herzog und Herr Prof. Th. Studer dabei gesprochen haben, legten Zeugnis ab für den Wert des Dahingeschiedenen. F.

Urteile unserer Fachmänner.

Bamberg's Schulwandkarten. Verlag von Karl Chun in Berlin.

Deutschland für Mittel- und	}	physikalisch 22 M.
Oberklassen		
aufgezogen auf Leinwand	}	politisch 22 „
Deutschland f. Unterklassen		
aufgezogen auf Leinwand	}	physikalisch 16. 50 M.
Europa, physikalisch, aufgezogen		
politisch	}	15. — „
Europa, physikalisch, aufgezogen		
politisch	}	20 M.
politisch		
politisch	}	20 „
politisch		

Afrika	16. 50 M.
Südamerika, physikalisch, mit politischer	
Uebersicht	16. 50 „
Nordamerika, physikalisch	16. 50 „
Asien, „	20 „
Australien, „	12 „
Östl. und westl. Halbkugel	16. 50 „

Die Besucher der Wiener Weltausstellung werden sich an die Schulwandkarten erinnern, welche Nordamerika dort ausgestellt hat. Dieselben zeichneten sich durch grosse Einfachheit und aussergewöhnlich deutliche und klare Darstellung aus. Vom hintersten Winkel eines Schulzimmers sah man die Zeichnung so genau, wie auf 1 Meter Entfernung. Auf diesen Karten war nur das gezeichnet, was man in der Schule lernen soll. Man könnte glauben, das sei eigentlich selbstverständlich, trotzdem stossen diejenigen, welche diesen vernünftigen Standpunkt verfechten, noch heute auf grossen Widerstand, namentlich in der Schweiz, wo man sich an sehr detaillirte Spezialkarten gewöhnt hat. In Deutschland arbeitete Karl Bamberg in Weimar seit 1875 an der Durchführung dieses Gedankens und hat schon 14 Wandkarten, die für die deutschen Schulen unentbehrlichsten, in oben angedeuteter Weise herausgegeben und dabei die Amerikaner bedeutend übertroffen. Jeder, der in der Schulausstellung diese herrlichen Karten angeschaut, hat sich daran gefreut. Sie bieten ein geographisches Charakterbild der Länder, das selbst auf grössere Entfernungen, als sie im grössten Schulzimmer vorkommen, vollständig klar und deutlich erscheint. Dabei ist die Zeichnung feiner und kunstgerechter als bei den nordamerikanischen.

E. Lüthi.

Handfertigungsunterricht in Frankreich und den beiden Niederlanden.

Herr Salomon in Nääs (Schweden), ein Hauptförderer des Handfertigungsunterrichts, erstattet dem „Nordwest“ folgenden kurzen Reisebericht:

Belgien.

In der für belgische Seminare im Jahre 1881 erlassenen Verordnung findet sich unter anderem auch folgender Satz: In jedem Lehrerseminar müsse ein Slöjdsaal (atelier de travail manuel) eingerichtet sein, zu dem Zwecke, den Zöglingen die Möglichkeit zu bieten, während der ersten zwei Jahre der Bildungszeit in wöchentlich zwei Stunden, während der letzten zwei Jahre in wöchentlich einer Stunde Handfertigkeit zu treiben. Verwirklicht wurde diese Bestimmung einigermaßen, als der Lehrer des Seminars in Brüssel, Herr N. van Kalken, der eine Reihe von Jahren hindurch theoretisch sowohl wie praktisch